

Protokoll

zum zweiten regionalen Akteursforum am 27.09.2007

Beginn: 14.00 Uhr
Ende: 18.00 Uhr
Ort: Kurhaus, Philipp-Sigismund-Allee 2 a, 49186 Bad Iburg, Räume „Niedersachsen“, „Freden“ und „Langenberg“

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

insgesamt 29 Personen (24 Akteure aus dem Einzugsgebiet des Naturparks sowie die Projektleitung aus Bonn, siehe Anlage „TeilnehmerInnen Akteursforum_070927.pdf“)

TOP 1. Begrüßung (14:10 – 14:40 Uhr)

Herr Jurak, Bürgermeister der Stadt Bad Iburg, *Herr Claßen*, Universität Bielefeld (Moderator), *Frau Schäffer*, Universität Bonn (Projektleitung) und *Herr Escher*, Naturpark TERRA.vita & Landkreis Osnabrück, begrüßen die Anwesenden.

Aufgrund der großen Zahl „neuer“ Akteure wird eine Vorstellungsrunde durchgeführt.

TOP 2. Aktuelles aus dem Forschungsprojekt (14:40 – 15:05 Uhr)

Frau Schäffer, Universität Bonn (Gesamt-Projektkoordinatorin), stellt die Historie des Forschungsschwerpunktes und erste Ergebnisse des laufenden Vorhabens vor. Dies beinhaltet die Vorstellung der eigens für das Vorhaben entwickelte Homepage (www.naturparks-und-gesundheit.de mit zahlreichen Materialien), bisherige Presseresonanz, den Bericht vom 2. nationalen Aktionsforum in Bonn, allgemeine Erläuterungen zu den durchgeführten Experteninterviews sowie das Umreißen des geplanten weiteren Vorgehens.

→ Vortrag siehe www.naturparks-und-gesundheit.de/Schaeffer_Gesamt_27_09_07.pdf

Diskussion:

Herr Prof. Dr. Salzmann fragt, was denn nun konkret in der Region TERRA.vita angestoßen wird. Hierzu erläutert *Herr Escher*, dass zunächst die potenziellen Akteure identifiziert und im Zuge der durchgeführten Interviews thematische Arbeitsbereiche gebildet wurden. *Herr Claßen* verweist auf den anschließenden Vortrag, stellt aber nochmals klar, dass mögliche Aktivitäten in der Region für dieses Projekt stets die Frage beantworten müssen, wie Naturschutz und Gesundheit in Einklang gebracht und in Szene gesetzt werden. Positive Effekte für Regionalentwicklung und Tourismus sind hingegen ein willkommener Nebeneffekt.

Frau Schäffer erläutert auf Anfrage von Frau Schulte, wie lange das Projekt seitens der Projektleitung begleitet wird, dass sich diese im August 2008 als „Manager“ zurückzieht.

TOP 3. Ergebnisse der Interviews im Naturpark TERRA.vita (15:05 – 15:25 Uhr)

Herr Claßen schildert die Vorgehensweise und Meilensteine der Aktivitäten im Naturpark TERRA.vita. Abschließend stellt er die im ersten regionalen Akteursforum thematisch geschärften vier Themenfelder als Grundlage der Arbeitsgruppen vor:

- **Therapeutische / Gesunde Landschaft TERRA.vita** (Terra.peutische Landschaft)
- **Geologische Vielfalt** als Gesundheitsquelle
- **Gesunde Ernährung und Genuss** mit regionalen Produkten
- **Naturerlebnis und Wohlbefinden** (u.a. Umweltbildung, Bewegung und Ernährung)

→ Vortrag: www.naturparks-und-gesundheit.de/Classen_Auswertung_Interviews_070927.pdf

Diskussion:

Herr Prof. Dr. Salzmann regt an, im letzten Themenfeld die Umweltbildung in den Übertitel aufzunehmen. *Herr Hilger* widerspricht mit Hinweis auf das 1. Forum, dass man Themen- gruppen bilden müsse. *Herr Claßen* stellt es daraufhin frei, in den einzelnen Arbeitsgruppen die Begrifflichkeiten zu diskutieren und ggf. weitere Begriffe zu priorisieren.

In diesem Zusammenhang weist *Frau Vahrenhorst* auf die deutliche Unterrepräsentanz von NaturSCHUTZ im Plenum hin. *Herr Claßen* pflichtet grundsätzlich bei, stellt jedoch heraus, dass Akteure des Naturschutzes häufig an Schnittstellen zu anderen Disziplinen (Naturer- lebnis, Ernährung, Regionalentwicklung etc.) sitzen.

TOP 4. Best Practice Beispiele und deren Förderung (15:25 – 15:55)

Frau Schäffer stellt mit Fokus auf die identifizierten vier Themenfelder verschiedene Best Practice Beispiele sowie mögliche Förderprogramme und Förderquellen (z.B. Stiftungen) vor.

→ Vortrag siehe www.naturparks-und-gesundheit.de/Schaeffer_BP27_09_07.pdf

→ Fördermöglichkeiten: www.naturparks-und-gesundheit.de/sonstiges.html

Diskussion:

Frau Lamkowsky merkt an, dass das attraktive Förderprogramm „Bündnis für Arbeit, Ausbil- dung und Wettbewerbsfähigkeit im ländlichen Raum“ (<http://www.afao-coesfeld.nrw.de/>) lei- der seit kurzem nicht mehr existiert. Dies wird umgehend korrigiert.

Frau Schulte fragt, ob und wenn ja wie sich Therapeutische Landschaften von Gesundheits- regionen abgrenzen lassen. *Herr Claßen* führt aus, dass Therapeutische Landschaften zu- nächst ein Konzept, Gesundheitsregionen hingegen ein Produkt darstellen, weshalb ein di- rekter Vergleich schwierig ist. Während Gesundheitsregionen inflationär entstehen und oft- mals Landschaftsästhetik und Naturschutz kaum bis gar nicht berücksichtigen, ist die Ent- wicklung einer Therapeutischen Landschaft im Sinne des Forschungsvorhabens bislang nicht geschehen und innovativ. Sie könnte aber ebenso als „Gesundheitsregion besonderer Prägung“ bezeichnet werden.

Pause (15:55 – 16:10 Uhr)

5. Diskussion und Ideenentwicklung in den Arbeitsgruppen (16:10 – 17:15 Uhr)

In der Arbeitsphase treten die Arbeitsgruppen wie folgt zusammen:

- **AG1 Therapeutische Landschaften:** 13 Mitglieder, tagt im Saal „Niedersachsen“; Arbeitsgruppensprecher → *Herr Lange*
- **AG2 Geologische Vielfalt als Gesundheitsquelle:** tagt zu einem anderen Zeitpunkt; Arbeitsgruppensprecher → *Herr Escher*
- **AG3 Gesunde Ernährung & Genuss mit regionalen Produkten:** 5 Mitglieder, tagt im Raum Langenberg; Arbeitsgruppensprecherin → *Frau Lamkowsky*
- **AG4 Naturerlebnis & Wohlbefinden:** 6 Mitglieder, tagt im Raum Freden; Arbeitsgruppensprecher → *Herr Prof. Dr. Salzmann* und *Herr Gebbe*

Herr Claßen bittet die drei tagenden Arbeitsgruppen um die Bearbeitung folgender Fragen:

1. Klärung von Charakteristika und Begrifflichkeiten für das Themenfeld;
2. Alleinstellungsmerkmale und Voraussetzungen der Region für eine Profilierung des Themenfeldes sowohl strukturell als auch über Produkte;

Zweites regionales Akteursforum „Natur und Gesundheit im Naturpark TERRA.vita“

3. Klärung, wie sich die Themen Natur(schutz) und Gesundheit sinnvoll verknüpfen lassen und welche Partner man hierfür benötigt.

Als zusätzliche Anhaltspunkte für das interne Brainstorming dienen hierbei eine Reihe von Stichworten. Ferner sind, auch für eine mündliche Präsentation im Plenum, folgende Fragen zu berücksichtigen:

1. Welche Ziele sollen verfolgt und welche Ergebnisse erreicht werden?
2. Wo sollen diese umgesetzt werden (räumlicher Aspekt)?
3. Wie viele Teilnehmer/innen werden hierzu benötigt?
4. Welche Position haben die Teilnehmer/innen inne bzw. in welcher Institution sind diese angesiedelt?
5. Wer wird welche Aufgaben übernehmen?
6. Wie viel Zeit wird benötigt, um das Ziel / die Ziele zu erreichen?
7. Werden Fördergelder benötigt? Wenn ja, in welchem Umfang?

Am Ende wird ein Termin für eine AG-Sitzung im Zeitraum Mitte November vereinbart.

TOP 6. Vorstellung der Ideen aus den Arbeitsgruppen (17:15 – 17:50 Uhr)

Die Arbeitsgruppensprecher/innen fassen im Plenum die Ideen und erste Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen zusammen.

→ Für Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen sowie die mündliche Präsentation siehe Protokolle der AGs (in Anlage und zeitnah auch auf der Homepage verfügbar)

TOP 7. Zusammenfassung und weiteres Vorgehen (17:50 – 18:00 Uhr)

Herr Claßen fassen, erfreut über die gute Resonanz, die Ergebnisse zusammen und geben im Konsens mit der Gruppe folgende Eckpunkte für die weitere Vorgehensweise vor:

- Zeitnah (Mitte Oktober) wird das Protokoll erstellt und an alle potenziellen regionalen Akteure (auch die nicht Anwesenden) über einen e-mail-Verteiler versandt.
- Die Übersicht aller regionalen Akteure wird aktualisiert und mit dem Protokoll versandt.
- Als Termine für die Arbeitsgruppentreffen werden folgende benannt:
AG 1: Do., 15.11.2007, 9.30 Uhr im Campotel Bad Rothenfelde
AG 3: Mi., 14.11.2007, 14.30 Uhr im WABE-Zentrum, Wallenhorst
AG 4: Mo., 26.11.2007, 14.00 Uhr im Umweltbildungszentrum Noller Schlucht, Dissen.
- Der **Termin für das dritte regionale Akteursforum** wird mit dem Protokoll versandt (vermutlich **Do., 10.01.2008**).
- Bis zum dritten regionalen Akteursforum sollen in den einzelnen Arbeitsgruppen die Zielvorstellungen und erwarteten Ergebnisse erarbeitet und dort im Plenum vorgestellt und diskutiert werden.

Abschließend verabschiedet *Herr Claßen* die Anwesenden und dankt für die Unterstützung.

gez. Thomas Claßen

Bielefeld, 17.10.2007